

**SANKT KATHARINEN
KRANKENHAUS**



QUALITÄTSBERICHT

nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

Krankenhaus: **Sankt Katharinen-Krankenhaus GmbH**

Institutionskennzeichen: **260610100**

Anschrift: Seckbacher Landstraße 65
60389 Frankfurt am Main

Berichtszeitraum: 01.01.2004 - 31.12.2004

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Basisteil	
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	4
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	8
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	14
C Qualitätssicherung.....	15
Systemteil	
D Qualitätspolitik.....	17
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung.....	18
F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum.....	20
G Weitergehende Informationen.....	24

Einleitung

Das 1960 errichtete Sankt Katharinen-Krankenhaus liegt im Nordosten Frankfurts, verkehrsgünstig, aber dennoch im Grünen. Mit seinen fünf bettenführenden Abteilungen und 406 Betten nimmt es die Aufgaben eines Schwerpunktkrankenhauses wahr.



Die Sankt Katharinen-Krankenhaus GmbH ist eine Einrichtung der gemeinnützigen Gesellschaft der Katharinenwestern mit Sitz in Münster/Westfalen. Diese seit 1571 bestehende Ordensgemeinschaft widmet sich vornehmlich der Krankenpflege und der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen und unterhält hierzu weltweit viele soziale Einrichtungen wie Krankenhäuser, Kindergärten, Schulen und Seniorenheime.

Das Krankenhaus verfügt seit dem 01.01.2005 über eine Geriatrie, die von einer benachbarten Einrichtung übernommen wurde. Erfolgreiche Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten erweitern das medizinische Spektrum mit diagnostischen und therapeutischen Spezialleistungen. Seit Mai 2005 wird in den Räumlichkeiten des Krankenhauses in Kooperation ein stationäres Hospiz betrieben.

Vorrangiges Ziel ist die hohe Qualität unserer Dienstleistungen. Hierbei steht der Patient im Mittelpunkt des Handelns. In Arbeitsteams werden Prozesse überprüft und weiterentwickelt. Damit erreichen wir eine kontinuierliche Verbesserung unserer Ergebnisse.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitern, ohne deren Engagement dies alles nicht möglich wäre.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Krankenhaus. Wenn Sie noch mehr über uns erfahren wollen, können Sie unsere Homepage besuchen oder unserer Krankenhausbrochure und die Zeitschrift „Am Puls“ anfordern.

Sankt Katharinen-Krankenhaus GmbH

M. Behrend-Backhus

Behrend-Backhus
Geschäftsführung

Sr. M. Ludgera Stolze

Sr. M. Ludgera Stolze
Geschäftsführung

Seckbacher Landstraße 65, 60389 Frankfurt
Tel. 069/4603-0
www.sankt-katharinen-ffm.de

BASISTEIL

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, E-Mail, Internetadresse)

Seckbacher Landstraße 65 60389 Frankfurt ilse.franz-mancuso@sankt-katharinen-ffm.de www.sankt-katharinen-ffm.de
--

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

260610100

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Gemeinnützige Gesellschaft der Katharinenwesterner mbH

A-1.3.1 Welche Versorgungsstufe hat das Krankenhaus nach dem Landeskrankenhausplan?

Schwerpunktversorgung

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Nein

A-1.4.1 Arbeiten sonstige Einrichtungen mit dem Krankenhaus zusammen wie

- Pflegeeinrichtung?
- Anerkannte Fort- und Weiterbildungseinrichtungen?
- Arztpraxen?
- Vertragliche Kooperationszentren (z. B. Apparatgemeinschaften)?

A-1.4.2 Gibt es an Ihrem Krankenhaus

- eine Krankenpflegeschule?

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

356

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten:
10235
Ambulante Patienten:
7208

A-1.7 A Fachabteilungen

Nr	Fachabteilung	Nicht bettenführ. Abt.	Zahl der Betten	Zahl stationäre Fälle	Haupt (HA)- oder Belegabteilung (BA)	Poliklinik/ Ambulanz?	Notfallaufnahme vorhanden?
0100	Innere Medizin		148	4153	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
0200	Geriatric mit Tagesklinik ab 01.01.05				HA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie		108	2477	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2200	Urologie		50	2404	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2800	Neurologie		50	1911	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
3751	Radiologie	x			HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
XXXX	Anästhesie	x			HA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule	586
2	B70	Schlaganfall	573
3	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Vorsteherdrüse (Prostata)	405
4	B76	Anfälle mit Langzeit-Hirnstromkurve	385
5	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	233
6	B69	Kurzzeitige (bis 24 Std.) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals	220
7	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) und Schock	214
8	L42	Nierensteinzertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	198
9	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	174
10	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	168
11	L63	Infektionen der Harnorgane	165
12	L41	Spiegelung von Harnblase und/oder Harnleiter ohne schwere Begleiterkrankungen	164
13	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	162
14	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (=Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	156
15	F15	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen und/oder Einsetzen einer Gefäßstütze mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	152
16	F09	Sonstige Operationen an Herz und/oder großen Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine	146
17	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	141
18	G48	Dickdarmspiegelung	138
19	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	136
20	F67	Bluthochdruck	134
21	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	130
22	G47	Sonstige Magenspiegelungen bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	126
23	F43	Eindringende Untersuchung bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	116
24	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	113
25	B80	Sonstige Kopfverletzungen	111
26	I03	Operationen am Hüftgelenk	108
27	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	103
28	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	102
29	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	96
30	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	94

A-1.8-2.0

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen? (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Versorgung älterer Menschen mit Erkrankung der inneren Organe und mit Schlaganfall, ab 01.01.05 auch in der Geriatrie zur Akutbehandlung älterer Patienten mit verschiedenen Begleiterkrankungen, sowie von Patienten mit Erkrankungen der Vorsteherdrüse (Prostata) und mit künstlichem Gelenkersatz oder Knochenbrüchen. Das Leistungsangebot umfaßt weiterhin die Behandlung von Magen-Darmerkrankungen auch durch Spiegelungen und von Infektionserkrankungen (insbesondere Tuberkulose) in einem separaten Gebäude und Operationen an der Wirbelsäule durch einen Neurochirurgen. Eine dem Haus angeschlossene Praxis mit Katheterlabor führt hochspezialisierte Eingriffe an Herz und Gefäßen durch.

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen: Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung? Entfällt.

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen? (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Neben der medizinisch ambulanten Versorgung im Rahmen der Notfallversorgung in den Fachabteilungen wird das Leistungsspektrum durch weitere ambulante Angebote ergänzt. Hierzu gehören die ambulante Physiotherapie, die Herzschrittmacher-Ambulanz, die Hüft-, Knie- und Schultersprechstunde, Sprechstunde bei Erkrankungen des Bauchraumes, Sprechstunden bei Blasenschwäche und Impotenz, die Versorgung von Berufsunfällen sowie die Durchführung ambulanter Operationen. Alle Chefarzte betreiben Sprechstunden für Privatversicherte. Dem Krankenhaus ist eine kardiologische Praxis zur Behandlung von Herz- und Gefäßerkrankungen, eine neurochirurgische Praxis (Schwerpunkt Bandscheibenerkrankungen) und eine MRT-Praxis angeschlossen.

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Chirurgie

Besteht die Zulassung zum Verletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaft?
Nein

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24h sichergestellt	Apparategemeinschaft?
Computertomographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Magnetresonanztomographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	niederg. Radiologe in Klinik
Herzkatheterlabor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	niederg. Kardiologe in Klinik
Szintigraphie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Positronenemissionstomographie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Elektroenzephalogramm	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Angiographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schlaflabor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sonographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Röntgen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Broncho-/Endoskopie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Echoskopie/TEE	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Mikrobiologie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden
Physiotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>
Bewegungsbad	<input type="checkbox"/>
Balneophysikalische-Therapie	<input checked="" type="checkbox"/>
Dialyse	<input type="checkbox"/>
Logopädie	<input checked="" type="checkbox"/>
Ergotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>
Schmerztherapie	<input checked="" type="checkbox"/>
Eigenblutspende	<input type="checkbox"/>
Gruppenpsychotherapie	<input type="checkbox"/>
Einzelpsychotherapie	<input type="checkbox"/>
Psychoedukation	<input type="checkbox"/>
Thrombolyse	<input checked="" type="checkbox"/>
Bestrahlung	<input type="checkbox"/>

A-2.1.3 Existieren folgende erweiterte therapeutische Möglichkeiten?

- Operativer Bereitschaftsdienst
- Präsenzbereitschaft
- Rufbereitschaft
- Blutdepot in Klinik
- Regelung der Konsiliardienste im Haus vorhanden
- Regelung der Konsiliardienste extern vertraglich geregelt

A-2.1.4 Welche weiteren Leistungsangebote bestehen?

- Diabetikerschule
- Inkontinenzberatung
- Hospizeinrichtungen bzw. eine Palliativpflege seit 01.05.2005
- Wundmanagement
- Geriatrische Tagesklinik seit 01.01.2005

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1-1.4 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr	Fachabteilung	Medizinisches Leistungsspektrum	Besondere Versorgungsschwerpunkte	Weitere Leistungsangebote
0100	Innere Medizin	Allgemeine Innere Medizin, Atemwegserkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, Erste Hilfe/Notfallaufnahme und konservative Intensivmedizin	Herz- und Gefäßerkrankungen (Kardiologie und Angiologie), Magen- und Darmerkrankungen (Gastroenterologie), Infektionserkrankungen (Tuberkulose)	Herzschrittmacherambulanz Herz- und Gefäßkatheterlabor
0200	Geriatrie seit 01.01.2005	Beurteilung des Gesundheitszustandes und der Möglichkeit der Wiederherstellung von Alltagsfähigkeiten, Vermeidung von Pflegebedürftigkeit		Tagesklinik Wohnraumanpassung
1500	Allgemeine Chirurgie	Unfallchirurgie Allgemeine und Bauchchirurgie Erste Hilfe/Notfallaufnahme Teilbereich Neurochirurgie	Unfallchirurgie mit Behandlung von Verletzungen und Knochenbrüchen, Einbau von künstlichen Hüft- und Kniegelenken. Erkrankungen der Bandscheibe	Hüft-, Knie- und Schultersprechstunde Bauchsprechstunde, D-Arztprechstunde nach Arbeitsunfällen
2200	Urologie	Erkrankungen von Niere, Blase und männlichen Geschlechtsorganen Erste Hilfe/Notfallaufnahme	gut- und bösartige Erkrankungen von Blase und Vorsteherdrüse (Prostata), Steinleiden, Blasenschwäche der Frau	Sprechstunden bei Blasenschwäche, Potenzstörungen oder bei Krebserkrankungen der Vorsteherdrüse (Prostata)
2800	Neurologie	Allgemeine Neurologie (Behandlung von Erkrankungen des Gehirns und der Nerven), Erkennen von Hirntumoren Erste Hilfe/Notfallaufnahme	Schlaganfälle, Krampfanfälle	
3751	Radiologie	nicht bettenführend		
XXXX	Anästhesie	nicht bettenführend	Betreuung von operierten Patienten auf der Intensivstation gemeinsam mit Chirurgie und Urologie	

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

0100 Innere Medizin

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	F62	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	213
2.	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	160
3.	F15	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen und/oder Einsetzen einer Gefäßstütze mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	152
4.	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	149
5.	F09	Sonstige Operationen an Herz und/oder großen Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine	146
6.	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	140
7.	F67	Bluthochdruck	133
8.	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	121
9.	F43	Eindringende Untersuchung bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	116
10.	G48	Dickdarmspiegelung	107

0200 Geriatrie seit 01.01.2005

1500 Allgemeine Chirurgie

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule	583
2.	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	144
3.	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	130
4.	I03	Operationen am Hüftgelenk	105
5.	B80	Sonstige Kopfverletzungen	101
6.	I04	Ersatz des Kniegelenkes oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	68
7.	I08	Sonstige Operationen am Hüftgelenk und/oder Oberschenkel	66
8.	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	53
9.	B03	Operationen an Wirbelsäule und/oder Rückenmark	51
10.	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	47

2200 Urologie

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Vorsteherdrüse (=Prostata)	401
2.	L42	Nierensteinzertrümmerung mit gerätetechnisch erzeugten Stoßwellen von außen	198
3.	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	167
4.	L41	Spiegelung von Harnblase und/oder Harnleiter ohne schwere Begleiterkrankungen	163
5.	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (=Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	154
6.	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	135
7.	L63	Infektion der Harnorgane	116
8.	M04	Operationen am Hoden	90
9.	L08	Operationen an der Harnröhre	80
10.	L65	Beschwerden und Symptome der Harnorgane	68

2800 Neurologie

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	B70	Schlaganfall	509
2.	B76	Anfälle	362
3.	B69	Kurzzeitige (bis 24 Std.) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörungen am Hals	178
4.	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	83
5.	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	71
6.	B77	Kopfschmerzen	66
7.	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	65
8.	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (vor allem Parkinson)	60
9.	B63	Schädigung der Hirnleistung (Demenz) oder sonstige chronische Störungen der Hirnfunktion	51
10.	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems	30

3751 Radiologie nicht bettenführend

Anästhesie nicht bettenführend

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

0100 Innere Medizin

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens	242
2.	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	241
3.	Q21	Angeborene Fehlbildungen der Herzscheidewände	149
4.	R55	Kurzdauernde Bewußtlosigkeit/Ohnmacht	149
5.	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend	145
6.	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	132
7.	J18	Lungenentzündung durch unbekanntes Erreger	131
8.	I70	Arterienverkalkung	118
9.	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	106
10.	I65	Verschluss und/oder Verengung eines hirnversorgenden Blutgefäßes ohne Schlaganfall	84

0200 Geriatrie seit 01.01.2005

1500 Allgemeine Chirurgie

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	477
2.	M17	Chronischer Kniegelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)	121
3.	M48	Sonstige Wirbelsäulenschleierkrankungen	115
4.	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	110
5.	S72	Oberschenkelbruch	103
6.	M54	Rückenschmerzen	99
7.	M16	Chronischer Hüftgelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	68
8.	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	61
9.	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	61
10.	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes	58

2200 Urologie

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	N20	Nieren- und Harnleitersteine	503
2.	C67	Harnblasenkrebs	265
3.	C61	Vorsteherdrüsenkrebs	217
4.	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)	192
5.	N13	Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrücklauf in den Harnleiter	128
6.	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems	124
7.	N35	Verengung der Harnröhre	84
8.	N30	Harnwegsinfektion und Blasenentzündung	76
9.	N10	Akute Nierenentzündung der Nierenrinden-Markregion	42
10.	C62	Bösartige Neubildungen des Hodens (Hodenkrebs)	35

2800 Neurologie

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	466
2.	G40	Anfallsleiden (=Epilepsie)	333
3.	G45	Kurzzeitige, maximal 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsausfällen	178
4.	H81	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen	66
5.	I61	Blutungen aus den Hirngefäßen in das Gehirn oder in dessen Kammersystem	41
6.	M54	Rückenschmerzen	39
7.	I67	Sonstige Erkrankungen der Blutgefäße des Gehirns	39
8.	G41	Epileptischer Anfall	27
9.	G20	Abbauserkrankung eines bestimmten Hirngebietes (=Parkinsonsche Krankheit)	26
10.	G51	Krankheiten VII. Hirnnerven (Fazialisnerv)	26

3751 Radiologie nicht bettenführend

Anästhesie nicht bettenführend

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

0100 Innere Medizin

LfdNr	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)
1.	1-632	729	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms
2.	8-837	697	Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen
3.	3-200	673	Röntgen-Schichtaufnahme des Schädels, computergestützt (CT)
4.	1-275	543	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) mit Verschieben des Katheters über die Pulsadern
5.	8-836	460	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen
6.	1-440	440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungsstraktes, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung
7.	1-207	284	Hirnstromableitung (EEG)
8.	8-800	272	Übertragung von Blutkonserven
9.	1-650	258	Dickdarmspiegelung
10.	3-052	215	Ultraschall-Untersuchung des Herzens durch die Speiseröhre (TEE)

0200 Geriatrie seit 01.01.2005

1500 Allgemeine Chirurgie

LfdNr	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)
1.	5-032	1450	Operatives Freilegen eines Zugangs zur Lendenwirbelsäule, zum Kreuzbein und/oder zum Steißbein
2.	5-831	928	Herausschneiden von erkranktem Bandscheibengewebe
3.	5-984	631	Mikrochirurgische Technik
4.	5-812	236	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegelung (=Arthroskopie)
5.	3-200	235	Röntgen-Schichtaufnahme des Schädels, computergestützt (CT)
6.	8-800	171	Übertragung von Blutkonserven
7.	5-893	162	Abtragung abgestorbener Hautzellen (=chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
8.	5-820	107	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk
9.	3-205	104	Röntgen-Schichtaufnahme des Muskel-Skelettsystems, computergestützt (CT)
10.	8-390	91	Lagerungsbehandlung

2200 Urologie

LfdNr	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)
1.	1-334	460	Druckmessung von Blase und Harnröhre
2.	1-661	450	Spiegelung der Harnröhre und der Harnblase
3.	5-573	430	Einschneiden, Herausschneiden oder Zerstören von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre
4.	8-137	336	Einlegen, Wechsel oder Entfernung einer Harnleiterschleife
5.	8-110	320	Zertrümmerung von Harnsteinen (ESWL)
6.	5-601	219	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse (Prostata) mit Zugang durch die Harnröhre
7.	8-931	174	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
8.	5-604	135	Ausgedehnte Entfernung der Vorsteherdrüse (Prostata) und der Samenblase
9.	5-585	128	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre
10.	3-207	115	Röntgensichtaufnahme des Bauches, computergestützt (CT)

2800 Neurologie

LfdNr	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)
1.	1-207	1587	Hirnstromableitung (EEG)
2.	3-200	1549	Röntgen-Schichtaufnahme des Schädels, computergestützt (CT)
3.	1-208	986	Ableitung von Reizantworten des Gehirns (evozierter Potentiale)
4.	1-206	426	Ableitung der Reizantwort eines Nerven (Neurographie)
5.	3-820	313	Schnittbilddarstellung des Schädels mittels elektromagnetischer Wellen (MRT)
6.	1-204	188	Entnahme von Nervenwasser (Lumbalpunktion)
7.	8-390	77	Lagerungsbehandlung
8.	3-052	61	Ultraschall-Untersuchung des Herzens durch die Speiseröhre (TEE)
9.	3-800	46	Röntgenschichtaufnahme des Schädels mit Kontrastmittel, computergestützt (CT)
10.	3-203	38	Röntgenschichtaufnahme der Wirbelsäule und Rückenmarks, computergestützt (CT)

3751 Radiologie nicht bettenführend

Anästhesie nicht bettenführend

B-1.8 Allgemeine Leistungsmerkmale der Fachabteilung

B-1.8 (Matrix) Allgemeine Leistungsmerkmale der Fachabteilung

Nr	Fachabteilung	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen
0100	Innere Medizin	7.88
0200	Geriatric	seit 01.01.2005
0260	Tagesklinik (f. teilstat. Pfleges.)	seit 01.01.2005
1500	Allgemeine Chirurgie	7.86
2200	Urologie	5.50
2800	Neurologie	8.42
3751	Radiologie	nicht bettenführend
	Anästhesie	nicht bettenführend

B-1.9 Spezifisch für die Fachabteilung:

B-1.9 Urologie

B-1.9.3 Wird in Ihrer Abteilung Kinderurologie betrieben?

Ja

Wenn ja, bis zu welchem Umfang wird kinderurologische Diagnostik und Therapie durchgeführt?

Beschneidungen der Vorhaut, Leistenbruch, Wasserbruch des Hodens

B-1.9.4 Wird in Ihrer Abteilung urologische Onkologie betrieben?

Ja

Wenn ja, ist die selbständige Durchführung von Chemotherapie möglich?

Ja

B-1.9 Anästhesie

B-1.9.9 Anzahl der Anästhesien

differenziert nach:
Anzahl der Allgemeinanästhesien
3737
Anzahl der Regionalanästhesien
233

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

274

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr - Gesamtkrankenhaus

Gesamtkrankenhaus

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	E1741	Beschneidung der Vorhaut/Vorhautplastik (Circumcision)	42
2	E1759	Entfernung eines Krampfadernbruchs durch einen Schnitt am Hoden (Varikozelen-Op. durch Skrotalschnitt)	37
3	E1785	Blasenspiegelung (Zystoskopie), beim Mann	28
4	E2363	Metallentfernung (Osteosynthesematerialentfernung), großer Knochen	19
5	E2275	Lösen eingeklemmter Nerven an der Hohlhand oder am Fuß (Karpal-/Tarsaltunnel-Syndrom)	18

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)
0
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)
0
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)
0

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Nr	Fachabteilung	Ärztliche Leitung	Anzahl beschäftigter Ärzte insgesamt	Ärzte in Weiterbildung	Ärzte mit abgeschl. Weiterbildung	Ärzte mit fakult. Weiterbildung	Liegt Weiterbildungs-befugnis vor?
0100	Innere Medizin	<input checked="" type="checkbox"/>	20	12	8	5	<input checked="" type="checkbox"/>
0200	Geriatric	<input checked="" type="checkbox"/>	seit 01.01.2005				<input checked="" type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	10	7	3	3	<input checked="" type="checkbox"/>
2200	Urologie	<input checked="" type="checkbox"/>	10	4	6		<input checked="" type="checkbox"/>
2800	Neurologie	<input checked="" type="checkbox"/>	8	5	3		<input checked="" type="checkbox"/>
3751	Radiologie	<input checked="" type="checkbox"/>	4	1	2		<input checked="" type="checkbox"/>
	Anästhesie	<input checked="" type="checkbox"/>	11		9		<input checked="" type="checkbox"/>
	Gesamt		63				

B-2.4 B Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

B-2.4 Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

6

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Nr	Fachabteilung	Anzahl beschäftigter Pflegekräfte	Prozentualer Anteil examinierter Krankenschwestern/-pfleger	Prozentualer Anteil Krankenschwestern./ -pfleger mit Fachweiterbildung	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/in
0100	Innere Medizin	86	79,0%	16.5%	7,0%
0200	Geriatrie				
1500	Allgemeine Chirurgie	62	72,0%	9.67%	15,4%
2200	Urologie	47	83,0%	5.4%	9.6%
2800	Neurologie	53	78,3%	5.4%	9,4%
3751	Radiologie				
XXXX	Anästhesie				
	Gesamt	228			

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Nr	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird im KH erbracht	Teilnahme an der externen QS	Dokumentationsrate KH	Dokumentationsrate Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2	Cholezystektomie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	96.7	100
3	Gynäkologische Operationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	97,4	
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	98.36	95.48
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100	100
6	Herzschrittmacher-Revision	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	90.0	74.03
7	Herztransplantation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100	95.85
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100	92.39
10	Karotis-Rekonstruktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100	98.59
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen-Chirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	99.79	99.96
15	Koronarchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
16	Mammachirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
17	Perinatalmedizin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	99.55	
19	Totalendoprothese (TEP bei Koxarthrose)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	98.63	98.44
20	Gesamt			99.25	

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Schlaganfall, Teilnahme ist erfolgt.

Vollerhebung in der operativen Gynäkologie, Teilnahme ist erfolgt.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP):

Keine Teilnahme an DMP-Programmen.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V

C-5.1

Leistung	Mindestmenge (pro Jahr) pro Krankenhaus/pro Arzt	Leistung wird im KH erbracht
Lebertransplantation	10	nein
Nierentransplantation	20	nein
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	5/5	nein
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	5/5	nein
Stammzelltransplantation	10	nein

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V: entfällt

SYSTEMTEIL

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Der Patient mit seinen Bedürfnissen und Erwartungen steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Strukturen und Abläufe des Sankt Katharinen-Krankenhauses sind patientenorientiert ausgerichtet. Jeder Mitarbeiter trägt im eigenen Arbeitsbereich mit seiner Leistung zu der Qualität unseres Hauses bei. Die Gesamtverantwortung liegt in den Händen der Krankenhausleitung.

Wir orientieren uns an den Vorgaben unseres Träger- und Krankenhausleitbildes, des uns gewählten Zertifizierungsverfahrens proCum Cert/KTQ und den hierin beschriebenen Qualitätsaspekten.

Die besondere Werteorientierung eines christlichen Krankenhauses spielt eine herausragende Rolle.

In der Präambel unseres Leitbildes heißt es:

„Wir achten jeden Menschen in seiner Einmaligkeit und schaffen die Bedingungen, die für die Heilung und/oder Linderung seiner Beschwerden förderlich sind.
Besondere Aufmerksamkeit schenken wir der Begleitung der Sterbenden.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, halten wir uns an die nachfolgenden Grundsätze:

Die medizinische und pflegerische Versorgung führen wir nach dem aktuellen Wissensstand durch.

Dabei respektieren wir den Menschen in seiner Einheit aus Leib, Geist und Seele.

Als Dienstgemeinschaft im Sankt Katharinen-Krankenhaus begegnen wir uns in gegenseitiger respektvoller Verantwortung zum Wohle der Patienten.

Darüber erfahren die Mitarbeiter Sinnerfüllung, Entwicklung der Persönlichkeit und berufliche Zufriedenheit.

Durch Aus-, Fort- und Weiterbildung fachlicher und persönlicher Art tragen wir zur Erfüllung der Aufgaben bei.“

Wichtige Prozesse sind durch Anweisungen geregelt und im Qualitätshandbuch dargestellt. Verantwortlich für die Planung, Umsetzung und Verbesserung der Prozesse sind Prozeßpaten und Bereichsvorgesetzte.

Qualität und Wirtschaftlichkeit sind keine Widersprüche. Nur zielorientierte Prozesse sind gut gestaltet. Durch eine präzise Planung, klar geregelte Verantwortlichkeiten und verbindliche Absprachen werden Unwirtschaftlichkeit und Reibungsverluste vermieden.

Krankenhausarbeit ist Teamarbeit. Die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Berufsgruppen, Abteilungen und Hierarchieebenen und geregelte Abläufe führen zu den gewünschten Ergebnissen.

Wir kümmern um eine fortwährende Verbesserung von Qualität und Effektivität unserer Arbeitsabläufe, auch indem wir bereit sind, Gewohntes zu hinterfragen. Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden gefördert und auf Umsetzbarkeit geprüft. Wesentliche Veränderungen werden in berufsgruppenübergreifenden Entscheidungsgremien erarbeitet.

Mitarbeiterorientierte Führung führt zu Motivation, Selbstverpflichtung und Verantwortungsgefühl aller Beschäftigten. Dies wird auch für die Patienten spürbar.

Wir entwickeln neue Behandlungskonzepte unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die ständige Verbesserung der technischen und räumlichen Ausstattung sowie der Mitarbeiterqualifikation gewährleistet eine anhaltend hohe Qualität.

Befragungen, das aktive Beschwerdemanagement und Begehungen mit Interviews der Mitarbeiter vor Ort dienen der Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung.

Die Veröffentlichung eines Qualitätsberichtes begreifen wir als Chance, die Qualität unserer Dienstleistung transparent zu machen.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Im Jahr 2000 wurde mit dem systematischen Aufbau eines umfassenden Qualitätsmanagements begonnen.

Verantwortlich für Einführung und Umsetzung dieser Maßnahme sind die Krankenhausleitung/Geschäftsführung und alle Abteilungs- und Bereichsleitungen.

Die Krankenhausleitung bestellte einen mit den Strukturen des Hauses vertrauten Facharzt als Qualitätsmanagementbeauftragten für das gesamte Krankenhaus. Der Qualitätsmanagementbeauftragte betreut die Fortentwicklung des Qualitätsmanagement-Systems, leitet gemeinsam mit seinem Vorgesetzten das Zertifizierungsprojekt und koordiniert den Fortschritt in Arbeitsgruppen.

Weitere Mitarbeiter verschiedener Bereiche (z. B. Ärzte und Pflegekräfte) wurden in anerkannten Qualitätsmanagementkonzepten geschult.

Qualitätsmanagement, Medizincontrolling, Controlling, Archiv und EDV sind in der Abteilung Medizinisches Servicecenter zusammengefaßt.

Träger und **Geschäftsführung** geben die Zielrichtung vor. Die Geschäftsführung stellt die zur Verwirklichung des Qualitätsmanagement-Systems erforderlichen Mittel zur Verfügung und trifft die Entscheidungen.

Über wesentliche Fragen wird zuvor in der **Steuerungsgruppe** beraten. Sie besteht aus beiden Geschäftsführern, zwei Chefarzten und der Pflegedienstleitung unter Mitwirkung des Qualitätsmanagementbeauftragten. Dieser präsentiert der Steuerungsgruppe Zwischenergebnisse und bereitet Entscheidungen vor.

Der Qualitätsmanagementbeauftragte wirkt gleichzeitig als Bindeglied zur **Qualitätskonferenz**. Hier treffen Mitarbeiter verschiedener Berufsgruppen und Bereiche zusammen, besprechen den Projektfortschritt und wirken mit bei der Erarbeitung übergeordneter Regelungen. Konkrete Konzepte hierfür wurden in **Projektgruppen** durch betroffene Mitarbeiter oder auch durch Einzelne entwickelt.

Alle Anweisungen und weitere qualitätsrelevante Dokumente werden im Qualitätshandbuch zusammengefaßt. Dieses Handbuch ist ein wichtiges Instrument zur Sicherstellung der Qualität und macht die Arbeitsabläufe transparent, zum Beispiel für Mitarbeiter in der Einarbeitungsphase.

Für alle Bereiche und Stationen sind Qualitätsmanagement-Ansprechpartner benannt. Sie vertreten gemeinsam mit ihrem Vorgesetzten den Qualitätsgedanken im eigenen Team.

Auf allen Entscheidungs- und Arbeitsebenen ist eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Führungskräften selbstverständlich.

Die Führungskräfte überwachen und steuern alle Arbeitsabläufe im eigenen Bereich unter Qualitätsgesichtspunkten und beachten gleichzeitig übergeordnete Qualitätsmaßstäbe, z. B. das Leitbild. Durch die **Qualitätsmanagement-Chefarztrunde** ist deren enge Einbindung sichergestellt. Qualitätsmanagement ist ein regelmäßiger Programmpunkt zum Beispiel in der **Stationsleitungssitzung**.

Das Qualitätsmanagement-System unseres Hauses orientiert sich am "Umfassenden Qualitätsmanagement". Dies ist ein Führungsinstrument, das die Qualität der erbrachten Unternehmensleistung in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt und alle Mitarbeiter einbindet. Zur Darlegung und Steuerung der Prozesse bedienen wir uns einiger Elemente anderer Qualitätsmanagement-Systeme.

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Das Sankt Katharinen-Krankenhaus hat ein umfassendes Qualitätsmanagement-System mit spezifisch konfessionellem Charakter eingeführt. Es erfüllt die Anforderungen des Zertifizierungsverfahrens proCum Cert inklusive KTQ.

Im Juni 2004 wurde im Sankt Katharinen-Krankenhaus mit der "Selbstbewertung" nach den Kriterien von proCum Cert inklusiv KTQ begonnen.

Das Anforderungsprofil nach proCum Cert inklusiv KTQ wird in einem Anforderungskatalog mit 103 Kriterien beschrieben und durch insgesamt weit über 1000 Fragen näher erläutert. Diese Kriterien beleuchten alle Aspekte des Krankenhausesgeschehens.

Der Fragenkatalog wurde in einzelnen Arbeitsgruppen bearbeitet und die Beantwortung im Selbstbewertungsbericht zusammengefaßt. Aus den festgestellten Verbesserungsmöglichkeiten entwickelte sich ein Maßnahmenplan, der wiederum in Entscheidungsgremien beschlossen und danach umgesetzt wurde.

Der Selbstbewertungsbericht ist die Grundlage für die Fremdbewertung durch die Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert.

Über vier Tage wird das Sankt Katharinen-Krankenhaus im Herbst 2005 durch ein externes interdisziplinäres Team aus den Bereichen Medizin, Pflege und Verwaltung besucht (Visitation). Die Aufzeichnungen der Selbstbewertung werden analysiert und auf Umsetzung überprüft. Das externe Expertenteam bewertet die Verhältnisse "vor Ort", z. B. durch Begehungen von Stationen, und führt Einzel- und Gruppengespräche mit einer Vielzahl von Mitarbeitern des Krankenhauses. Sind die Vorgaben erfüllt, wird das für drei Jahre gültige Zertifikat vergeben.

Das umfassende Qualitätsmanagement entwickelt sich ständig weiter und gewährleistet eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Neu- und Umbau zentrale Funktionsbereiche

Im Zeitraum 2002 - 2004 wurden das Neu- und Umbauprojekt Zentral-OP, Intensivstation, Aufnahmestation mit Überwachungseinheit und Notfallaufnahme sowie das Projekt Neubau des Infektionsgebäudes umgesetzt. Mitarbeiter aus den genannten Bereichen waren bei der Planung, der Ausführung und der Ausstattung der neuen Bereiche maßgeblich beteiligt.

Mit dem Ziel einer unter Qualitätsmanagements-Gesichtspunkten effizienten Patientenversorgung erarbeiteten multidisziplinär zusammengesetzte Projektteams parallel zu den Baumaßnahmen die zukünftige Ablauforganisation in den genannten Bereichen. Aus den Konzepten, die nach Genehmigung durch die Geschäftsführung mit der Inbetriebnahme der neuen Bereiche umgesetzt wurden, entstanden unter Beteiligung der betroffenen Mitarbeiter verschiedene Arbeitsanweisungen, die Organisation und Abläufe in den genannten Bereichen regeln.

Kooperation mit dem Evangelischen Verein für Innere Mission

Seit dem 01.01.2003 besteht zwischen dem Krankenhaus und dem Evangelischen Verein für Innere Mission als Rechtsträger des benachbarten Altenpflegezentrums Hufeland-Haus eine Kooperation im Sinne eines Versorgungsverbundes.

Ziel der Zusammenarbeit ist ein gemeinsames umfassendes Unterstützungsmanagement der Leistungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe. Dabei haben die Partner sich zur gegenseitigen vorrangigen Aufnahme von Kunden des Kooperationspartners, zur wohnort-nahen fallabschließenden Behandlung und Betreuung der gemeinsamen Kunden und zur Zusammenarbeit im medizinisch-technischen Bereich, bei den therapeutischen Diensten und Einrichtungen und im Beschaffungs- und Versorgungsbereich und der Nutzung einrichtungseigener Dienste (z. B. Kindertagesstätte) verpflichtet.

Im Rahmen der Kooperation ist die Geriatrische Klinik im Hufeland-Haus zum 01.01.2005 in die Trägerschaft des Krankenhauses übergegangen.

Krankenhausleitbild

In 2002/2003 wurde von einem inter- und multidisziplinär zusammengesetzten Arbeitskreis auf der Basis des Trägerleitbildes und unter reger Beteiligung der Belegschaft das Krankenhausleitbild entwickelt. Die Mitglieder des Arbeitskreises formulierten anschließend in weiteren Arbeitsgruppen, an denen sich alle interessierten Mitarbeiter beteiligen konnten, "Ausführungsbestimmungen" zu den einzelnen Artikeln des Krankenhausleitbildes, die 2005 in Kraft gesetzt wurden.

Weitere Ergebnisse der Leitbildarbeit waren u.a. eine mehrtägige Seminarreihe zur Kommunikationskultur für Führungskräfte, eine stärkere Einbindung der Mitarbeiter in Planungen, die Wiederbelebung interdisziplinärer Besprechungen und die Erarbeitung von Arbeits- und Verfahrensweisungen.

Stationäres Hospiz Sankt Katharina

In einem Nebengebäude des Krankenhauses wurde im Mai 2005 das erste stationäre Hospiz Frankfurts mit 9 Plätzen in Betrieb genommen.

Das Hospiz soll unheilbar erkrankten Menschen in ihren letzten Lebenstagen und -wochen zu einem Stück Zuhause werden, wenn die Versorgung in der eigenen Wohnung nicht mehr möglich ist. Im Hospiz wird auf die speziellen pflegerischen, psychosozialen und seelsorglichen Bedürfnisse von Sterbenden in besonderer Weise eingegangen.

Träger der in 2003 gegründeten gemeinnützigen Hospiz-GmbH sind das Krankenhaus und das St. Katharinen- und Weißfrauenstift. Flankiert wird die Arbeit des Hospizes durch einen ebenfalls in 2003 gegründeten Hospizverein, dessen Aufgabe darin besteht, die Mittel sowohl zur Errichtung als auch zur komplementären Finanzierung des laufenden Hospizbetriebes zu beschaffen.

Sterbebegleitung

Ein besonderes Anliegen des Krankenhauses, insbesondere seiner Seelsorger, Pflegekräfte und Ärzte war seit jeher die intensive Betreuung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Patienten und ihrer Angehörigen. Mitarbeiter und Auszubildende nehmen seit Jahren an Seminaren teil, die sich speziell der Sterbebegleitung und der Trauerarbeit widmen.

Hieraus entwickelte sich in 2003 eine multidisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe, die sich intensiv mit dem Thema "Sterben im Krankenhaus" beschäftigt. Die Mitarbeiter werden durch verschiedene Schulungsangebote, die der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung dienen, für das Thema sensibilisiert.

Weiterhin wurden verschiedene und für alle Mitarbeiter verbindliche Arbeitsanweisungen in Kraft gesetzt, die eine empathische Sterbegleitung und einen würdevollen Abschied der Angehörigen vom Verstorbenen sicherstellen.

Patientenbefragung

Ein renommiertes und erfahrenes Institut führte in 2004 im Auftrag des Krankenhauses eine anonyme, schriftliche Patientenbefragung auf allen Normalstationen durch.

Insgesamt konnten 1017 Bögen - dies entspricht einer Rücklaufquote von über 80% - ausgewertet werden. In der Gesamtbewertung liegt das Krankenhaus über dem Ergebnis der Vergleichshäuser, insbesondere bei den für die Patienten besonders wichtigen Themen, nämlich der ärztlichen und pflegerischen Versorgung und der Sauberkeit.

Ideen- und Beschwerdemanagement

Seit 2001 werden Anregungen und Beschwerden von Patienten, Besuchern und Rettungsdienstmitarbeitern zentral gesammelt, bearbeitet und ausgewertet.

Das Konzept wurde 2003/2004 in einer multidisziplinär besetzten Arbeitsgruppe überprüft und verfeinert. Durch aktives Werben um Meinungsäußerungen von Patienten und Besuchern wird erreicht, daß sich möglichst alle unzufriedenen "Kunden" beschweren, damit gemeinsam mit ihnen und den eventuell betroffenen Mitarbeitern nach einer zufriedenstellenden Lösung gesucht werden kann.

Viel häufiger erreichen uns jedoch positive Rückmeldungen. Das Lob wird in die Abteilungen zurückgemeldet und ist den Mitarbeitern ein wichtiger Ansporn.

Die von den Patienten geäußerte Vorschläge sind wichtige Impulse für das Qualitätsmanagement und finden ihren Niederschlag in vielen Verbesserungsmaßnahmen, z. B. dem Aufstellen eines Snackautomaten, der Einrichtung von Behindertenparkplätzen, einem besseren Wegleitsystem und veränderten Aufnahme modalitäten.

Wundmanagement

Vor dem Hintergrund einer steigenden Anzahl chronisch kranker und älterer Menschen wird die Vorbeugung von Druckgeschwüren und die umfassende Behandlung langsam heilender Wunden immer wichtiger.

Daher wurde 2003 die Position eines Pflegeexperten für Wundmanagement eingerichtet. Seine Aufgabe ist es, den behandelnden Arzt und speziell den Chirurgen bei der Auswahl und Anwendung moderner Wundbehandlungsmethoden zu unterstützen. Er berät und schult das Pflegepersonal vor Ort auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse im Bereich der modernen Wundversorgung.

Bereits bei der Aufnahme wird das Risiko, ein Druckgeschwür zu entwickeln, für jeden Patienten individuell erfaßt. Gefährdete Patienten erhalten von Anfang an ein Bett mit Spezialmatratze. Weitere Maßnahmen begleiten den Patienten während des gesamten Aufenthaltes, z. B. Ernährungs- und Bewegungstherapie, sorgfältige Beobachtung und spezielle Hautpflege. Chronische Wunden und ihr Heilungsverlauf werden mittels Digitalfotografie dokumentiert. Daten und Behandlungsergebnisse werden erfaßt und statistisch ausgewertet.

Die Entlassung wird gemeinsam mit dem Sozialdienst, den Angehörigen und gegebenenfalls den nachversorgenden Pflegekräften sorgfältig vorbereitet. Der Pflegeexperte schult auf Wunsch Patienten und Angehörige im Umgang mit Produkten einer modernen Wundversorgung, um eine selbständige häusliche Versorgung zu gewährleisten.

Mitarbeitereinführung

Unser Einarbeitungskonzept stellt bereits ab dem ersten Arbeitstag die Weichen in Richtung Einarbeitungserfolg, um die Integration des neuen Mitarbeiters zu erreichen.

An jedem ersten Werktag im Monat wird eine interdisziplinäre Einführungsveranstaltung angeboten, in der Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen grundlegende Informationen über Struktur und Besonderheiten des Hauses, wichtige hausinterne Regelungen, Arbeits- und Tarifrecht, Datenschutzregelung, Qualitätsmanagement und Leitbild vermitteln.

Die neuen Mitarbeiter erhalten eine Einführungsmappe mit hauseigenem "Lexikon". Außerdem wird ihnen ein persönlicher Pate zugewiesen, der ihnen während der Einarbeitungszeit zur Seite steht und ihre Bezugsperson, Anlaufstelle und Ratgeber ist.

Nach Beendigung der Einarbeitungszeit findet ein Abschlußgespräch zwischen neuem Mitarbeiter, Paten und Abteilungsleiter statt, um gemeinsam zu klären, ob das Einarbeitungsziel erreicht wurde oder ob die Einarbeitungszeit zu verlängern ist.

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht:

Geschäftsführung: Fr. M. Behrend-Backhus
Qualitätsmanagement: Fr. Dr. med. I. Franz-Mancuso
Controlling: Fr. R. Hochgesand

Ansprechpartner (z.B. Qualitätsbeauftragter, Patientenfürsprecher, Pressereferent;
Leitungskräfte verschiedener Hierarchieebenen):

Geschäftsführung: Fr. Behrend-Backhus, Schwester M. Ludgera Stolze

Qualitätsmanagement: Fr. Dr. med. Franz-Mancuso

Chefarzt der Inneren Medizin: Dr. med. Strobel

Chefarzt der Chirurgie: Prof. Dr. med. Finke

Chefarzt der Neurologie: Dr. med. Schneider

Chefarzt der Urologie: PD Dr. med. Bürger

Chefarzt der Geriatrie: Dr. med. Hahn

Chefarzt der Anästhesie: Dr. med. Neumann

Chefarzt der Radiologie: Dr. med. Seemann

Chefarzt der Laboratoriumsmedizin: Dr. med. Bellwinkel

Kardiologie/CardioVaskuläres Centrum: Prof. Dr. med. Sievert

Neurochirurgie: PD Dr. med. Leheta (Ärztlicher Direktor)

Pflegedienstleitung: Hr. Bentz

Links (z. B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage):

www.sankt-katharinen-ffm.de
Patientenbroschüre, Leitbildbroschüre, Krankenhauszeitschrift "Am Puls"
können kostenlos angefordert werden im:
Sekretariat der Geschäftsführung
Sankt Katharinen-Krankenhaus
Seckbacher Landstraße 65
60389 Frankfurt
Telefon 069/4603-1012